



DER ARCHÄOLOGISCHE PARK VON PAPHOS

REPUBLIC OF CYPRUS
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

(Schriftliche Fremdenführung als Audio-Guide zu verwenden, verfasst von Myria Stasoulli, übersetzt von Monika Fritsche-Kyriakou)

Inhalt

Einleitung

Haus des Dionysos

Haus des Theseus

Haus des Orpheus

Haus des Aeon

Einleitung

Wenn Sie die Treppe nach dem Eingangsgebäude hinaufgehen, breitet sich vor Ihnen die Gegend aus, wo sich in der Antike die Stadt Nea Paphos befand.

Nach Stravon und Pausanias wurde die Stadt Paphos zum ersten Mal von König Agapinor gebaut, dem König von Tegeas im Peloponnes, und zwar im 12.Jhdt.v.Chr. nach Ende des Trojanischen Krieges.

Dieser Hinweis bezieht sich auf Palai Paphos , das sich etwa 17 km entfernt von der heutigen Stadt Paphos beim Dorf Kouklia befand. Dort befand sich auch das berühmte Heiligtum der Grossen Göttin von Zypern, die als Aphrodite, Göttin der Schönheit und Liebe, verehrt wurde. Dieses Heiligtum war in der gesamten antiken Welt bekannt.

Nea Paphos wurde gegen Ende des 4.Jhdt.v.Chr. von König Nikokles, dem letzten König von Paphos, gegründet. Nikokles beschloss an dieser Landspitze eine neue Stadt zu bauen, rund um eine kleine Bucht, die der Hafen von Paphos werden sollte. Die Stadt wurde nach dem System

von Hippodamus geplant, mit strikter Raumaufteilung und gemäss eines Stadtplans mit viereckigen Bauzonen und vorbestimmten Stadtteilen für Handel, öffentliche Gebäude und Privathäuser. Die Stadt war durch eine hohe Mauer geschützt und erstreckte sich über eine Fläche von 950 000 qm. Nea Paphos wurde zum Wirtschafts- und Handelszentrum des Königreichs, während Palai Paphos religiöses Zentrum und Sitz des Königs blieb.

Später, während des 2.Jhdt.v.Chr. machten die Ptolemäer Paphos wegen seiner Nähe zu Alexandria und seines grossen Hafens zur Hauptstadt Zyperns. Der Hafen diente als Flottenbasis, aber auch dem Handel und der Ausfuhr für die natürlichen Schätze Zyperns, hauptsächlich Kupfer und Holz. 58 v.Chr. fiel Zypern in die Hände der Römer und Paphos blieb politisches und

verwaltungstechnisches Zentrum der Insel. Der römische Gouverneur wohnte hier, und die Stadt gewann noch an Bedeutung, bekommt Attribute wie Augusta, Claudia, Flavia. Höhepunkt dieser Blütezeit war das Ende des 2.Jhdt. und der Beginn des 3.Jhdt. n.Chr. Während dieses Zeitraums wurden reich ausgestattete Gebäude gebaut, sowohl öffentliche, als auch private, deren Ruinen uns bis heute erhalten sind und die Sie in diesem archäologischen Park besichtigen können. Prachtige öffentliche Gebäude dieser Periode wie die Agora, das Theater, das Odeion, das Askleipion und Tempel, die verschiedenen Göttern und Kaisern gewidmet waren, das Abwassersystem, die öffentlichen Bäder, zeugen vom hohen Lebensstandard der Bewohner. Die Bibliotheken, Theater und die Sportstätten zeugen auch von einem hohen geistigen Niveau.

Der Tempel der Aphrodite in Palae Paphos wurde zum religiösen und geistigen Zentrum der Insel und entwickelte sich zu einem der grössten religiösen Zentren des gesamten Kaiserreichs. Christliche Kultstätten erscheinen im 4.Jhdt. nach der Toleranzklärung für verschiedene Glaubensbekenntnisse durch Konstantinos den Grossen.

Zu Beginn des 4.Jhdt.n.Chr. wurde Paphos wie auch andere Städte Zyperns durch Erdbeben zerstört. Die Stadt wurde wieder aufgebaut, aber die Hauptstadt wurde nach Salamis verlegt, das von da an Konstantia genannt wurde. Die Stadt Paphos, obwohl wieder besiedelt und Bischofssitz mit vielen Kirchen, erlangte nie wieder ihren alten Glanz.

Ein Teil des alten Ruhmes lebte während der Byzantinischen Periode und später während der Periode der Lusignans wieder auf, als neue Befestigungsanlagen und Kirchen gebaut wurden, verfällt dann aber wieder während der Venezianerzeit und noch mehr unter der ottomanischen Herrschaft.

Die Bewohner verliessen die Hafenumgebung und bauten eine neue Siedlung auf der Anhöhe, wo sich heute das Zentrum der Stadt befindet.

In den darauffolgenden Jahren nahmen die Bewohner die fertig behauenen Steine vom Ort Nea Paphos, um ihre Häuser zu bauen. So wurde leider das ganze Mauerwerk und damit auch die Malereien zerstört, mit denen die Wände geschmückt waren.

Wenn Sie die Treppe nach dem Eingangsgebäude weiter hinaufgehen, sehen Sie rechts das Besucherzentrum, wo Sie Informationsmaterial und Schriften über den Archäologischen Park finden können. Von dort aus nehmen Sie den rechten Weg und wenden Sie sich dann nach links, bis Sie zum Haus von Dionysos kommen.

Die Tafel vor dem Eingang des Hauses informiert Sie darüber, dass Nea Paphos eines der Denkmäler ist, welche zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören. Ausser den verschiedenen Wohnhäusern, in denen sich die Mosaike befinden, wurden im Osten das römische Odeion, das Askleipeion und die Agora ausgegraben. Sie stammen aus der ersten Hälfte des 2.Jhdt.n.Chr.

Das Haus des Dionysos

Dieser Ort wurde zufällig bei Erdarbeiten entdeckt. Die Entdeckung von einzelnen Mosaikbruchstücken veranlasste zu systematischen Ausgrabungsarbeiten, welche ein reich ausgestattetes Wohnhaus der Römischen Periode ans Licht brachte. Anfangs glaubte man aufgrund der reichen Ausstattung, den Palast des römischen Gouverneurs gefunden zu haben. Später aber, als man den tatsächlichen Palast des römischen Gouverneurs in der gleichen

Gegend entdeckte, und als man immer mehr Mosaik fand, wurde klar, dass diese Art der Ausstattung in den Wohnhäusern der Wohlhabenden während dieser Periode üblich war. Die Mosaik gehören zu den späteren Gebäuden, die auf den Ruinen von früheren Bauten errichtet wurden.

Das Bauwerk erstreckt sich über eine Fläche von 2000 qm, von denen 556 qm mit Mosaiken bedeckt sind. Der Gott Dionysos, der Gott des Weines, erscheint sehr häufig auf den Mosaikbildern, weshalb dieser Fundort Haus des Dionysos genannt wurde. Das Haus wurde gegen Ende des 2.Jhdt.n.Chr. gebaut und durch Erdbeben im 4.Jhdt. zerstört. Der beeindruckende Umfang dieser Villa mit mehr als 40 Zimmern und 15 Mosaikböden zeugt vom hohen Lebensstandard der Bewohner während der Römischen Periode. Der Mittelpunkt der Villa war das Atrium, ein zentraler Innenhof, um den herum die wichtigsten Zimmer angelegt waren. Ein Säulengang umgab alle vier Seiten des Atriums. Die Dächer waren nach innen geneigt, um das Regenwasser zu sammeln und es in einen Speicher unter dem Boden des Atriums zu leiten. Die Villa verfügte auch über ein zentrales Abwassersystem, das mit einem Hauptrohr verbunden war, welches unter der Strasse verlief.

Die Zimmer der Villa, die den Besuchern zugänglich waren, waren mit eindrucksvollen Mosaikböden und Wandmalereien geschmückt. Die Schlafzimmer hatten einfachere Böden, verschönt mit Kieselsteinchen. Der Küchenbereich, die Werkstätten, Bäder und die Toiletten hatten Böden aus gestampftem Lehm.

Ausser des zentralen Innenhofs gab es noch zwei offene Höfe und einen Fischtank mit rosa Verputz ausgekleidet, den Sie ausserhalb des überdachten Bereichs sehen können. Die Themen der Mosaik, welche die öffentlichen Räume schmückten, stammen aus der griechischen Mythologie. Mit Ausnahme des Mosaiks, welches das mythologische Ungeheuer Skylla darstellt, befinden sich alle Mosaik an ihrem ursprünglichen Platz, wo sie entdeckt wurden.

Die ältesten Mosaik­e bilden geometrische Muster und sind aus Kieselsteinchen von weisser, schwarzer und brauner Farbe. Die nächste Stufe war die Herstellung von Mosaiken aus unregelmässig geschnittenen Steinen und

schliesslich ihre Perfektionierung mit der Verwendung von gleichmässig viereckig zugeschnittenen Steinchen. Die Mosaik­e waren vielfarbig oder schwarz-weiss. Sie wurden in Werkstätten hergestellt und der grösste Teil davon von Lehrlingen, während der Meister für die gesamte Bildkomposition zuständig war, was auch am schwierigsten war. Die Handwerker ebneten zuerst den Platz, für den das Mosaik geplant war und breiteten dann eine Schicht kleiner Steinchen und groben Kalkmörtels aus. Darauf kam eine zweite Schicht von zerbrochenen Steinen und Tonscherben mit Kalk vermischt und darauf noch eine dünne Kalkschicht. Die Steinchen wurden gelegt, während der Kalk noch feucht war. Damit das Mosaik noch widerstandsfähiger wurde, rieb man die Oberfläche mit Marmorstaub, Sand und Kalk ab. Die Mosaiksteinchen stammten von einheimischen Steinen, importiertem Marmor, aber auch Glas für die selteneren Farben wie orange, blau, verschiedene Grüntöne, gelb und andere. Sie sind etwa einen Kubikzentimeter gross, ausser der Steinchen, die für Menschenfiguren verwendet wurden, sie sind kleiner. Die Bilder waren keine freien Kreationen des Meisters, sondern existierten bereits als Vorlagen und der Auftraggeber konnte sich die gewünschten Themen aussuchen.

An diesem Ort wurden auch viele alltägliche Gebrauchsgegenstände gefunden, die im Archäologischen Museum von Paphos ausgestellt sind.

Nach dem Eingang der Villa links befindet sich ein Mosaik, das sich wesentlich von den übrigen unterscheidet. Es stammt aus einer hellenistischen Villa vom Ende des 4.Jhdt., die vor der römischen existierte, und wurde zufällig gefunden, als man 1977 das Schutzdach baute. Der ursprüngliche Fundort war der Öffentlichkeit nicht zugänglich, deshalb verlegte man es an den jetzigen Platz.

Auf diesem Mosaik ist ein Ungeheuer, die Skylla, dargestellt, bekannt aus dem Mythos von Odysseus. Dabei handelt es sich um ein Ungeheuer, das aus einer Mischung von Frau, Hund und Fisch bestand. Die Skylla war aber nicht immer ein Ungeheuer, sondern einst eine schöne Frau, in die sich Glaukus, ein schöner junger Mann, verliebte. Sie aber erwiderte seine Gefühle nicht. Deshalb bat Glaukus die Hexe Circe um Hilfe. Die aber war selbst in Glaukus verliebt. Und so, anstatt ihm zu helfen und blind vor Eifersucht, warf sie einige Zauberkräuter in die Bucht, wo das junge Mädchen zu schwimmen pflegte. Als Skylla in das Wasser eintauchte, verwandelte sie sich in ein Ungeheuer, das für immer im Wasser blieb und die vorbeikommenden Schiffe versenkte.

Ein kleineres Bild daneben bildet zwei Delphine in einem Rahmen mit geometrischen Mustern ab. Dieses Mosaik ist ganz aus weissen, schwarzen und braunen Kieselsteinchen hergestellt in einer ganz anderen Technik als die übrigen der Villa. Es ist eines der ältesten Mosaik, die man in Zypern gefunden hat, denn es wurde zwischen Ende des 4. und Beginn des 3.Jhdt.v.Chr. geschaffen.

Genau gegenüber treffen wir auf das erste Mosaik der römischen Villa. Auf diesem ist Narziss abgebildet, Sohn des Flusses Kifissos und der Braut Lyriopis, der so schön war, dass sich viele junge Männer und Mädchen in ihn verliebten. Narziss war aber zu eingebildet, um die Gefühle der anderen zu erwidern.

Eines Tages, sah ihn die Nymphe Echo beim Jagen und verliebte sich Hals über Kopf in ihn. Dieser aber erwiderte ihre Gefühle nicht. Verzweifelt über diese Zurückweisung versteckte sie sich in den Bergen und im Wald und wurde immer schwächer, bis sie sich ganz verlor und nur ihre Stimme übrig blieb. Deshalb hören Alle Echo, aber niemand sieht sie. Die Götter verfluchten Narziss, der so grosses Unglück verursacht hatte, und wollten, dass er auf die gleiche Weise bestraft würde. Als Narziss eines Tages am Ufer eines Sees sass, sah er sein Spiegelbild im Wasser und verliebte sich in sich selbst. Verzweifelt über seine Gefühle, verzehrte er sich und verlor sich in seiner Liebe. Die Götter aber hatten Mitleid mit ihm und verwandelten ihn in eine Blume, die Narzisse, welche in der Nähe von Wasser wächst.

Auf dem Bild ist Narziss dargestellt, wie er sich im Wasser des Sees bewundert.

Ein Teil des Mosaiks wurde während der Erdarbeiten zerstört, weshalb ein Grossteil des geometrischen Musters neuzeitig ist.

Neben dem Narziss treffen wir auf das Mosaik der Vier Jahreszeiten, das so wie das vorherige ziemlich zerstört war und deshalb restauriert wurde.

Es besteht aus fünf Bildern, je eines in den vier Ecken und eines in der Mitte.

Auf diesen erkennen wir die vier Jahreszeiten als Personen dargestellt: links oben der Sommer, mit Ähren bekränzt und einer Sichel in der Hand, oben rechts der Frühling mit Blumenkranz und einem Hirtenstab, rechts unten der Herbst, der eine Art Buschmesser hält und mit Blättern umkränzt ist, und links unten der Winter als alter Mann mit grauen Haaren und Bart. In der Mitte gibt es eine Figur, die wahrscheinlich das personifizierte Jahr darstellt. Alle Einzelbilder sind mit Bändern aus räumlich dargestellten Würfeln eingerahmt, und am äusseren Rand gibt es zwei Schilder mit der Inschrift:» XAIPEI« auf dem einen und «KAI ΣΥ» auf dem anderen. Diese Art der Inschriften fand man gewöhnlich am Eingang der Häuser, weshalb man annimmt, dass hier der Hauseingang war.

Wenn wir weitergehen und links eine Holzterrasse hinaufsteigen, stehen wir vor dem grössten Raum, mit einem Ausmass von 11.5 x 8.5 m. Dieser Raum war das

„Tablinum“, das sowohl als Empfangszimmer, als auch als Speisezimmer gebraucht wurde. Der Fussboden ist geschmückt mit einem Mosaik, das in seiner Mitte Szenen der Weinlese abbildet. An den drei Seiten verläuft ein breites Band, das ein geometrisches Muster mit kleinen Schildern, bekannt als „Peltes“, zeigt und weiter aussen, ein geometrisches Muster nach Art des Mäanders. Die beiden Mosaikbänder an der Westseite sind leider zerstört. Wenn der Raum als Speisezimmer benützt wurde, assen die Gäste halbliegend auf Ruhebetten, die hufeisenförmig entlang des Rahmens mit den Schildchen arrangiert waren. So waren alle Gäste zur Mitte hin ausgerichtet und konnten so eventuelle Darbietungen zu ihrer Unterhaltung verfolgen, z.B. Tänzer. Der äussere Platz hinter den Liegen blieb frei, damit die Diener die Gäste ungehindert bedienen konnten.

Am Eingang dieses Saales gibt es eine grossflächige Szene, die den Triumphzug von Dionysos bei seiner Rückkehr von einem Feldzug nach Indien darstellt. Der Gott sitzt auf einem Streitwagen, der von Pantheren gezogen wird. In der Mitte der Szene sieht man links und rechts von ihm seine

Begleitung, die aus Satyrn (wohllüstigen Männern), Mänaden (nackten Frauen) und dem Gott Pan besteht. Dieser war halb Mensch und halb Bock mit Hörnern auf dem Kopf. Dazu gehörten auch zwei indische Sklaven, die man an ihrer dunklen Hautfarbe erkennt.

Links und rechts des Triumphzuges von Dionysos sieht man zwei Figuren, die scheinbar nicht zu den übrigen passen. Das sind die Dioskuren, die Zwillinge Kastor und Pollux, die aus der Vereinigung ihrer Mutter Leda mit dem in einen Schwan verwandelten Zeus stammen, und aus einem Ei geboren wurden. Aus einem zweiten Ei wurde die schöne Helena von Troja geboren. Den Dioskuren wurden schützende und abwehrende Kräfte zugeschrieben und deshalb wurden sie hier auch als Glücksbringer plaziert.

Das mittlere Bild ist eine Komposition aus Szenen der Weinlese, mit Weinstöcken voll von Trauben, Personen, die Trauben sammeln, aber auch anderen Szenen aus dem Landleben: Vögel, Tiere und ein grosser Pfau in der Mitte, mit einem kleinen geflügeltem Eros, der den Schweif des Pfaus hält.

Wenn wir zurückgehen und die Treppe hinunter, kommen wir zum Atrium, wo wir links eine Reihe von vier Bildern sehen.

Das erste zeigt die Geschichte von Pyramos und Thisbe, zwei jungen Leuten, die in Babylon lebten und Nachbarn waren. Weil ihre Familien verfeindet waren, verheimlichten sie die Liebe, die sie verband. Eines Abends verabredeten sie sich unter einem Maulbeerbaum, in Nähe einer Quelle. Thisbe kam zuerst dort an. Sie hatte ihr Gesicht mit einem Schleier verborgen. Während sie wartete, erschien eine Löwin mit blutverschmiertem Maul, weil sie gerade ein Tier gerissen hatte. Voller Angst versteckte sich Thisbe in einer nahegelegenen Höhle, aber in ihrer Eile liess sie ihren Schleier fallen. Die Löwin packte den Schleier und zerriss ihn, beschmutzte ihn mit Blut. Als Pyramos kam und das wilde Tier mit dem blutigen Schleier seiner Geliebten sah, glaubte er, dass Thisbe tot sei und stiess sich voller Verzweiflung ein Messer in seine Seite. Als Thisbe zurückkam und den toten Pyramos sah, nahm sie voller Schmerz sein Messer und folgte ihrem Geliebten in den Tod.

Der Mythos ist uns aus Ovids Metamorphosen erhalten und inspirierte Shakespeare zu seinen Werken Träume einer Mittsommernacht und Romeo und Julia.

Auf diesem Mosaik ist Thisbe aufrecht dargestellt und Pyramos auf dem Boden liegend. In der Mitte sieht man die Löwin mit dem Schleier Thisbes im Maul. Über den beiden jungen Menschen sind ihre Namen auf griechisch geschrieben.

Auf dem zweiten Bild, welches auch das grösste der vier ist, sehen wir die Geschichte von Ikarios, einem Athener Bauern, dessen Gast Dionysos war, als er Athen besuchte. Um sich für seine Gastfreundschaft zu bedanken, lehrte der Gott Ikarios die Kunst des Weinbaus und die Herstellung von Wein aus Trauben. Und so erfuhren die Menschen zum ersten Mal, wie man Wein machte. Dionysos warnte den Bauern aber, mit seinem Wein vorsichtig zu sein. Ikarios vergass den Rat des Gottes, und als er seine erste Ernte nach Hause trug und er zwei Hirten begegnete, gab er ihnen etwas Wein zu trinken. Diese wurden davon betrunken, glaubten, dass Ikarios sie vergiftet hatte, und töteten ihn.

Auf der hier dargestellten Szene sehen wir links den Gott Dionysos mit der Nymphe Akme, wie sie beide mit Weinlaub bekränzt Wein trinken. In der Mitte sieht man Ikarios und hinter ihm die Ochsen mit dem Karren voll von Weinsäcken. Rechts befinden sich die Hirten, betrunken vom Wein, den sie probiert hatten. Über ihnen sieht man eine Inschrift, die sie als Die ersten Weintrinker bezeichnet. Auch über Ikarios, dem Gott Dionysos und Akmi stehen die Namen geschrieben.

Auf dem folgenden Bild sind Poseidon und Amemone dargestellt. Amemone war eine der 50 Töchter des Königs Danaos vom Peloponnes. Als einmal alle Quellen in Argolis versiegten, schickte der König seine Töchter, um Wasser zu suchen. Auf ihrem Weg begegnete Amemone einem Satyr, der versuchte sie zu vergewaltigen. Aber Poseidon, der Gott der Gewässer, kam ihr zu Hilfe. Von ihrer Schönheit bezaubert, verriet ihr der Gott die Quelle von Lerna und setzte so der Trockenheit ein Ende.

Auf dem Mosaik sehen wir Poseidon mit dem Dreizack in der Hand auf Amemone zugehen. In der Mitte hält ein Eros einen viereckigen Schirm in einer Hand und eine Fackel in der anderen, während ein Metallgefäß das Wasser symbolisiert.

Auf dem letzten Bild ist der Mythos von Apollo und Daphne dargestellt. Daphne war eine Nymphe, Tochter des Flusses Pineos, die ewige Jungfräulichkeit geschworen hatte. Der Gott Apollo verliebte sich aber in sie, und nachdem er es nicht geschafft hatte, dass sie sich ihm freiwillig hingab, jagte er sie. Daphne bat ihren Vater verzweifelt um Hilfe, und plötzlich schlugen ihre Füße in der Erde Wurzeln, ihr Körper verwandelte sich in einen Baum, und ihre Haare und Arme wurden Zweige und Blätter. So verwandelte sie sich in einen Baum, der zum Lieblingsbaum des Gottes Apollo wurde.

Hier sehen wir die Szene, wie Daphne sich in einen Baum verwandelt. Daneben sieht man ausgestreckt den Fluss Pineos und rechts Apollo, der mit dem Bogen in der Hand erschrocken zusieht.

Am Ende des Gangs treffen wir auf das Mosaik mit Phaedra und Hippolitos. Phaedra war die zweite Frau des Königs von Athen, Theseus, während Hippolitos der Sohn seiner ersten Frau, Antiopi, war. Phaedra verliebte sich in Hippolitos und, eines Tages, als Theseus unterwegs war, schickte sie seinem Sohn einen Brief, in dem sie ihm ihre Liebe gestand. Hippolitos erwiderte ihre Gefühle nicht, aber sie fürchtete, dass ihre Handlung Folgen haben könnte. Als Theseus zurückkehrte, klagte sie deshalb Hippolitos zu Unrecht an, dass er ihr einen Brief geschickt hätte, in welchem er ihr seine Liebe gestand. Ausser sich vor Wut, bat Theseus den Gott Poseidon, seinen Sohn zu bestrafen, und dieser schickte einen wilden Stier, der Hippolitos Pferde erschreckte, so dass sie ihn abwarfen und töteten. Nach dem Tod von Hippolitos beging Phaedra, von schlechtem Gewissen geplagt, Selbstmord.

In der Szene vor uns sehen wir Phaedra sitzend, während Hippolitos verwirrt den Brief in der Hand hält, den sie ihm geschickt hatte. Ein Eros auf der Seite Phaedras hält eine brennende Fackel, als Symbol für die Leidenschaft, die in ihrem Herzen brennt. Es ist bezeichnend, dass sich

der Eros nur auf ihrer Seite befindet, womit angedeutet wird, dass die Gefühle nicht beiderseitig waren.

Wenn wir erst nach links weitergehen und dann nach rechts kommen wir zu einem grossen Saal, geschmückt mit einem vielfarbigen geometrischen Mosaik.

Das Muster besteht aus zwei Arten von Bändern, die Kreise untereinander bilden und Gegenstände oder Werkzeuge täglichen Gebrauchs in sich einschliessen, Gegenstände wie Trinkgefässe, Wasserkrüge, Servierplatten, und andere.

Die Zwischenräume sind mit einer Vielfalt von geometrischen Mustern ausgefüllt.

Weiter rechts finden wir ein schönes Mosaik, das die Entführung von Ganymed darstellt. Der Rand besteht aus einer Kombination von Achtecken und Mäandern.

Es zeigt die Szene, wie Zeus als Adler den jungen Ganymed packt und ihn himmelwärts trägt. Ganymed war ein Hirte aus Troja, der als der schönste Jüngling der Sterblichen galt. Also beschloss Zeus, ihn zu entführen und ihn auf den Olymp zu bringen, wo er der Mundschenk der Götter wurde.

Dieses Mosaik ist die Kopie eines älteren, das an einem anderen Platz geschaffen wurde. Um die Szene an den neuen Ort anzupassen, musste der Künstler die Flügelspitzen des Adlers kürzen.

Wir wenden uns nun nach rechts und kommen zum Ort des Atriums. Eines Ortes, der wie erwähnt als Innenhof diente und dem Hausinneren Licht verschaffte. Das Dach war geneigt, so wie auch heute, damit das Regenwasser gesammelt und über Rohre in unterirdischen Behältern gespeichert werden konnte. Um das Atrium herum sind die Böden mit Mosaiken geschmückt, die Jagdszenen darstellen. Diese Szenen waren ein beliebtes Thema, besonders in Nordägypten, von wo aus sie sich im gesamten Kaiserreich weiterverbreiteten. Das erklärt auch die Vielfalt der exotischen Tiere, die abgebildet werden und nicht zur Fauna Zyperns gehören. Von besonderer

Bedeutung ist die Abbildung eines Moufflons (einer Art Steinbock), des grössten einheimischen Tieres, das wir in Zypern finden.

Westlich des Atriums treffen wir auf das einfachste der Mosaik aus diesem Haus. Es ist schwarz/weiss und hat ein einfaches geometrisches Muster. Die Steinchen sind doppelt so gross, verglichen mit den übrigen. Genau hier verbarg sich ein bedeutender Schatz, der während der Bauarbeiten für das Schutzdach entdeckt wurde. In einer Amphore wurden ungefähr 2500 ptolemäische Münzen gefunden, datiert von 204 v.Chr. – 88 v.Chr. Es ist der bedeutendste Schatz der in Zypern je gefunden wurde. Die Münzen wurden in Paphos geprägt, das als Hauptstadt eine eigene Münzerei hatte.

Neben dem schwarz/weissen Mosaik gibt es ein Zimmer mit Lehmbofen und daneben eines mit geometrischen Mustern. Hierbei sehen wir in vier Reihen mit je vier Bildern jedes Mal ein anderes Muster. Der Reichtum der Farben und die Komplexität der Muster machen diese Bilder besonders eindrucksvoll. Diese Art der Bilder ist im östlichen Mittelmeer eher selten, im Gegensatz zu Frankreich, wo sie häufig anzutreffen sind.

Genau daneben, in einem kleinen Zimmer, finden wir ein Mosaik mit einem komplexen geometrischen Muster, in dessen Mitte ein Pfau mit weitgeöffnetem Federschweif. Wie bereits erwähnt, waren die intensiven Farben der Mosaik, in diesem Fall das Blau, nicht aus Natursteinchen, sondern aus Glas, das wahrscheinlich in Paphos produziert wurde, denn man hat Reste von Glaswerkstätten entdeckt.

Das Haus des Theseus

Verlassen wir das Haus von Dionysos und gehen wir weiter westlich, wo wir in etwa 150 m Entfernung die Ruinen eines imposanten Bauwerks finden, bekannt als das Haus des Theseus. Der palastartige Charakter, die Grösse und der Luxus, den das Gebäude ausstrahlt, führte zur Annahme, dass dies die Villa des Römischen Statthalters von Zypern war. Sie wurde gegen Ende

des 3.Jhdt.n.Chr. gebaut und von Erdbeben im 4.Jhdt.n.Chr. zerstört. Nach den Erdbeben wurde sie wieder aufgebaut aber dann während der arabischen Überfälle im 7.Jhdt. endgültig zerstört und verlassen.

Es ist das grösste Bauwerk von allen uns bisher bekannten öffentlichen Gebäuden des gesamten römischen Zyperns. Es umfasst 120 x 80 m und besteht aus mehr als 100 Räumen, die in vier Flügeln rund um das von Säulen umgebene Atrium angelegt waren. Im östlichen, westlichen und nördlichen Flügel befinden sich die Räume für Hauswirtschaft, Dienerschaft, Handwerker und die gemeinschaftlich genutzten Räume, während im Südflügel die Räume für die Verwaltung und Feierlichkeiten untergebracht waren. Nordöstlich wurden die Überreste einer Bäderanlage entdeckt.

Am Gebäude können wir verschiedene Bauphasen erkennen, und zwar an Fundstücken, diversen Mauerteilen und Mosaiken, die aus dem 3., 4. und 5.Jhdt.n.Chr. stammen.

Wenn wir weiter zum neukonstruierten Holzsteg gehen und links zur erhöhten Plattform hinaufsteigen, haben wir eine gute Übersicht über die Bäderanlage, die sich in der nordöstlichen Ecke befindet. Im Gegensatz zu anderen grossen Bädern gab es hier keine vorgeschriebene Reihenfolge für deren Benützung. Das Frigidarium, das Kaltwasserbad, ist bemerkenswert gross, befindet sich im Zentrum und ist mit einem geometrischem Mosaik geschmückt. An der Nordseite sehen wir zwei grosse Becken für kaltes Wasser, die mit Marmorfliesen ausgelegt sind. An der Südseite befanden sich die beheizten Zimmer der Bäderanlage. Von den Heizungsräumen nahebei wurde die heisse Luft durch Heissluftschächte geleitet und damit die Böden des Warmbades, der Sauna und des Heisswasserbades erhitzt. Es gab auch Umkleideräume, Toiletten und Zimmer für die Einreibung mit aromatischen Ölen. Alle Räume waren mit Mosaikböden, Wandmalereien und Marmorfliesen an den Wänden ausgestattet. Die Bäder wurden über einen grossen Zeitraum hinweg benützt und während der letzten Jahre auch von der Allgemeinheit.

Wir gehen auf dem hölzernen Steg weiter, bis wir links vor einem grossen Mosaikbild stehen. Es ist die Darstellung der mythologischen Szene von Theseus, wie er den Minotaurus tötet. Es ist das älteste Mosaik aus dem 3.Jhdt.n.Chr.

In einem runden Rahmen sieht man die Figur des Theseus, der sich anschickt, den Minotaurus im Labyrinth zu töten. Hinter ihm steht, personifiziert als alter Mann, Labyrinthos. Darüber sind zwei Frauenfiguren abgebildet, links Ariadne, mit deren Hilfe Theseus aus dem Labyrinth entkommen konnte, und rechts Kreta. Die kreisförmige Verzierung um die Szene herum ist eine schematisierte Abbildung des Labyrinths.

Entsprechend der griechischen Mythologie war Theseus, der Sohn des Aegeas, einer der Helden von Athen. Die Athener waren vom König Kretas, Minoas, verpflichtet worden, als Zeichen ihrer Unterwerfung dem Minotaurus im Labyrinth seines Palastes alle sieben Jahre sieben junge Männer und Frauen zu opfern. Als die Zeit wieder kam, beschloss Theseus, zusammen mit diesen jungen Leuten nach Kreta zu reisen, den Minotaurus zu töten und seine Heimat von dieser schmerzlichen Last zu befreien. Schweren Herzens schickte König Aegeas seinen Sohn zusammen mit den Anderen. Er bat ihn, bei seiner Rückkehr die schwarzen Segel durch weisse zu ersetzen, als Zeichen, dass er lebendig zurückkehrte. In Kreta gelang es Theseus ins Labyrinth einzudringen, den Minotaurus zu töten und lebend wieder herauszukommen, dank des Fadens, den ihm Ariadne, die Tochter des Königs, gegeben hatte. Sie hatte sich in Theseus verliebt und beschlossen ihm zu helfen.

Theseus nahm Ariadne mit und zusammen mit den anderen jungen Leuten machten sie sich auf den Rückweg. Dabei vergassen sie, die schwarzen Segeln zu wechseln. Aegeas, der jeden Tag zum Meer ausschaute und auf die Rückkehr seines Sohnes wartete, sah die schwarzen Segel, glaubte, dass sein Sohn verloren sei und stürzte sich ins Meer, das seither seinen Namen trägt: das Ägäische Meer.

Dieses Mosaik wurde zeitweise beschädigt und gegen Ende des 4.Jhdt. restauriert. Dies sieht man am Unterschied der Kunsttechnik, z.B. erinnern die Köpfe von Theseus und Kreta an die byzantinische Art der Darstellung.

Das Mosaik von Achilles

Wenn wir vom Mosaik des Theseus aus weiter nach Norden bis zum Ende des hölzernen Stegs gehen, kommen wir zum wichtigsten Saal des Palastes, welcher für die Audienzen des Gouverneurs bestimmt war. Der hintere Teil des Saals, der Bogenform hatte, verfügte über einen Fussboden, geschmückt mit Opus sectile aus Marmorplatten verschiedener Farben und Formen. Der vordere Teil des Saals

war mit Mosaikböden ausgestattet. Von diesen ist nur ein Bild gut erhalten. Es stellt die Geburt von Achilles dar. Das Mosaik stammt aus dem 5.Jhdt.n.Chr., einer Epoche, während der die Themen aus dem Leben der Helden griechischer Mythologie besonders beliebt waren.

Achilles war der Sohn von Pileas, König der Mermidonen, und von Thetis, Tochter des Nereus, Gott der Gewässer. Als Achilles geboren wurde, wollte ihn seine Mutter unsterblich machen und badete ihn im Wasser des Stygos, das wunderwirkende Eigenschaften hatte. Die einzige verwundbare Stelle auf dem Körper von Achilles war seine Ferse, an der ihn seine Mutter gehalten hatte. Im Trojanischen Krieg verursachte eine Verletzung an genau dieser Stelle seinen frühen Tod.

Auf dem Mosaik sehen wir die Geburtsszene des Helden. In der Mitte die Mutter Thetis und links sitzend ihr Ehemann Pileas. Auf der linken Seite hält eine Dienerin den Säugling und bereitet sein erstes Bad vor, während hinter Pileas die drei Moiren (Schicksalsgöttinnen) stehen: Atropos, Klotho, Lachesis.

Diese Szene erinnert deutlich an die Art, wie die Geburt und das erste Bad Christi in den byzantinischen und mittelalterlichen Kirchen dargestellt wurden.

Das Haus des Orpheus

In geringer Entfernung westlich des Hauses von Theseus, und wenn Sie weiter in den archäologischen Park hinein zum Meer hin gehen, kommen Sie zu einer anderen Wohnstätte, bekannt als das Haus des Orpheus. Das Bauwerk ist vom gleichen architektonischen Typ wie das Haus des Dionysos, nämlich mit Atrium und den Zimmern darum herum angelegt. Auch hier gab es eine Bäderanlage. Es wurde zur gleichen Zeit wie das Haus von Dionysos gebaut, gegen Ende des 2. Jhdts. n. Chr.

Die Entwendung von Baumaterial von diesem Ort verursachte leider ein grosses Ausmass von Zerstörung. An der Ostseite ist ein Teil des Mauerwerks erhalten und viele Bruchstücke von Wandmalereien, die in der Umgebung gefunden wurden, zeugen davon, dass die Wände des Wohnhauses mit Malereien geschmückt waren. Von den bisher freigelegten Zimmern haben drei Mosaikböden, die übrigen haben Böden aus gestampftem Lehm.

Die Zimmer mit Mosaikböden befinden sich auf der Nordseite des Hauses. Auf dem ersten ist Herkules mit dem Löwen von Nemea abgebildet und darüber die Amazone mit ihrem Pferd. Herkules ist der bekannteste der Helden aus der griechischen Mythologie. Berühmt wegen seiner übermenschlichen Kraft musste er 12 Heldentaten vollbringen.

Die erste dieser Aufgaben war, den riesigen Löwen von Nemea zu töten, ein wildes Tier, das Menschen und Tiere zerfleischte und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Sein Fell war undurchdringlich, auch für eiserne Waffen. Als Herkules dem Löwen begegnete, benützte er Pfeile, aber diese erwiesen sich als unfähig ihn zu töten. Also nahm er seinen Knüppel und folgte ihm zu einer Höhle, die zwei Eingänge hatte. Nachdem er den einen Eingang mit Steinen verschlossen hatte, ging er durch den anderen in die Höhle hinein, um sich ihm zu stellen. Ohne seinen Knüppel zu benützen, erwürgte Herkules den Löwen dank der übermenschlichen Kraft seiner Hände. Danach nahm er das Löwenfell und brachte es dem König Eurythea als Beweis seiner Tat.

Das Mosaik zeigt die Szene, wo Herkules sich auf den Löwen stürzt, nachdem er seinen Knüppel liegen gelassen hatte.

Auf dem zweiten Bild sehen wir eine Amazone mit ihrem Pferd. Die Amazonen waren ein legendäres Volk, das in einem eigenen Land lebte und nur aus Frauen bestand. Sie waren Töchter des Ares und der Aphrodite. Sie paarten sich mit Männern aus Nachbarländern einmal pro Jahr, und von den Kindern, die geboren wurden, behielten sie nur die Mädchen. Die Jungen töteten sie oder schickten sie zu ihren Vätern. Zum Schutz ihres Staates übten sie sich alle im Gebrauch des Bogens und galten als gleichwertig mit männlichen Kriegern, was die Tapferkeit und die Geschicklichkeit betraf.

Eine der Aufgaben von Herkules war, den Gürtel der Hippolytes zu entwenden, der Königin der Amazonen. Vielleicht ist dies der Grund, dass die beiden Szenen zusammen dargestellt sind.

Hier sieht man die Amazone mit einer phrygischen Kappe, in der Hand eine charakteristische Doppelaxt.

Auf dem grossen Bild daneben ist Orpheus mit den wilden Tieren dargestellt, woher dieses Haus auch seinen Namen hat.

Orpheus war der Sohn des Iagrou, König von Thrakien, und der Muse Kalliope. Der Mythos erzählt uns, dass ihn Gott Apollo selbst in Musik unterrichtet hatte und ihm seine Lyra schenkte. Orpheus spielte die Lyra so harmonisch und sang so schön, dass niemand seiner Musik widerstehen konnte. Sogar die wilden Tiere im Wald versammelten sich um ihn, um ihm zuzuhören.

Orpheus war einer der Argonauten. Nach dem argonautischen Feldzug kehrte er nach Thrakien zurück und wanderte im Wald herum, während er Musik spielte. Dort begegnete er die Nymphe Eurydike, verliebte sich in sie und heiratete sie. Aber das Glück währte nicht lange. Eurydike starb nach einem Schlangengiftbiss und hinterliess einen untröstlichen Orpheus. Sein Lied war so traurig, dass auch die Steine Sprünge bekamen. Die Götter hatten Mitleid mit ihm und erlaubten ihm in den Hades hinabzusteigen, um Eurydike zu finden und sie zurückzuholen. Mit seiner Musik bezauberte er den Zerberus, den fürchterlichen Wächter der Unterwelt, und auch Pluto liess sich vom Schmerz in seiner Musik erweichen. So liess er Eurydike gehen, unter der Bedingung, dass Orpheus, wenn er auf dem Weg aus dem Hades vor Eurydike hergeht, sich nicht ein einziges Mal nach ihr umdreht. Orpheus akzeptierte die Bedingung, aber unterwegs hielt er

es nicht aus und drehte sich um, um seine Geliebte zu sehen. Und so musste Eurydike wieder in die Unterwelt zurückkehren.

Auf dem Mosaik sehen wir Orpheus, wie er mit der Lyra in der Hand dasitzt und um ihn herum die wilden Tiere des Waldes, die ihm wie verzaubert zuhören.

Über der Szene informiert uns eine Inschrift, dass dieses Mosaik von Titos Gaius

Restitutos geschaffen wurde, womit man nicht den Künstler meint, sondern den Hausbesitzer. Bemerkenswert ist, dass der Name lateinisch ist, aber mit griechischen Buchstaben geschrieben wurde.

Ein drittes Zimmer im Südosten ist mit einem einfarbigen Mosaik aus graugrünen Steinchen ausgelegt. Das geometrische Muster entsteht ausschliesslich durch die Art, wie die Steinchen gelegt wurden und besteht aus Achtecken durch Vierecke voneinander getrennt. Diese Art von Mosaik ist sehr ungewöhnlich und selten. Es wurde leider stark beschädigt, weil es sehr nahe an der Erdoberfläche war.

Gehen Sie nun in Gegenrichtung zum Ausgang zurück, um zur nächsten Wohnstätte zu kommen.

Das Haus des Aeon

Wenn Sie von der Villa des Theseus kommen, vor dem Eingang, sehen Sie links eine überdachte Gruppe von Mosaiken, bekannt als das Haus des Aeon. Diese gehörten zu einem Gebäude, das sich gegenüber der Villa des Römischen Gouverneurs befand. Der genaue Grundriss des Hauses ist noch nicht bekannt, weil die Ausgrabungen noch andauern. Eine der Mauern des Hauses wurde wieder aufgebaut und enthält eine Nische, wo sich wahrscheinlich einmal eine Statue befand. Der grösste Raum, mit den Ausmassen 9 x 7.5 , war das Empfangszimmer, aber auch der

Speisesaal, und ist mit Mosaikbildern aus der griechischen Mythologie geschmückt. Die übrigen Zimmer im Osten und im Norden haben Mosaik mit geometrischen Mustern. Die Wände des Hauses waren mit Wandmalereien bedeckt, von denen ein Teil wiederhergestellt wurde und im Archäologischen Museum von Paphos ausgestellt ist.

Die Mosaik mit den Darstellungen aus der Mythologie sind aus kleineren Steinchen, 2 – 5 mm gross, hergestellt und umfassen ein weites Farbspektrum. Sie wurden mit bemerkenswerter Kunstfertigkeit hergestellt, und den Künstlern ist es gelungen, den Gesichtern mit Hilfe von vielen Farbschattierungen räumliche Tiefe zu verleihen und die Merkmale zu betonen.

Auf dem Bild rechts ist die Epiphanie des Gottes Dionysos (seine Neugeburt) dargestellt, und zwar auf eine Weise, die an die byzantinischen Ikonen von der Geburt Christi erinnert. Der neugeborene Dionysos sitzt auf den Knien des Gottes Hermes, während die drei Nymphen sein erstes Bad vorbereiten. Zu sehen sind noch als Personen „Theogonia“(gottgeboren), „Nektar“, „Anatrosfi“(Erziehung) und der Berg Nissa, während der „Trofeus“ der zukünftige Lehrer des neugeborenen

Gottes ist. Alle Personen werden mit ihren Namen in griechischer Schrift bezeichnet.

Die Art, wie hier der Gott Dionysos dargestellt wird, als Gott der Weisheit und nicht als Gott des Weines und der Freude wie früher, ist besonders bedeutsam mit Hinblick auf die Zeitepoche, während der diese Mosaik geschaffen wurden. Sie stammen vom Beginn des 4.Jhdt.n.Chr., eines Zeitraums währenddessen die Ausbreitung des Christentums in Zypern beginnt.

Bemerkenswert ist auch der Lichtkranz, den es um den Kopf des kleinen Dionysos gibt.

Auf dem Bild links oben haben wir die Begegnung von Leda, der schönen Königin von Sparta, mit Zeus, der sich bezaubert von ihrer Schönheit in einen Schwan verwandelt, um sich mit ihr zu

vereinen. Aus dieser Vereinigung gebar Leda zwei Eier. Aus dem einen wurden die Zwillingbrüder Castor und Pollux geboren und aus dem anderen die schöne Helena von Troja.

Auf dem Bild sieht man Leda, wie sie sich auf ihr Bad im Fluss Eurota vorbereitet, der hier personifiziert als Flussgott dargestellt wird, während sich daneben Lakedaemonia befindet. Hinter Leda sind ihre drei Begleiterinnen, drei junge Spartanerinnen. Vor ihr erscheint der Schwan, der leider stark beschädigt ist.

Auf dem mittleren Bild gibt es zwei Szenen, von denen sich eine im Meer abspielt und die andere auf dem Land.

Beide zusammen stellen einen Schönheitswettbewerb zwischen Kassiope und den Nixen, den Nymphen des Meeres dar. Kassiope ist die Ehefrau von Kifeas, des Königs von Äthiopien, und bekannt wegen ihrer Schönheit. Auf der Meeresszene sieht man die Nixen Thetis, Doris und Galatea, die drei schönsten der 50 Töchter des Nereus, eines Meeresherrn, welche mit Kassiope um die Schönheit wetteifern. Aus diesem Wettstreit geht Kassiope als Siegerin hervor, und wir sehen hier, wie sie von der personifizierten „Krisi“ (Beurteilung) bekränzt wird.

Im Zentrum befindet sich als gerechter Richter Aeon, Gott der Ewigkeit, der dieser Villa seinen Namen gegeben hat.

Weiter unten im Bild verfolgen Zeus und Athene den Wettstreit während die Nixen vom „Vitho“ (der Tiefe) und dem „Ponto“ ins weite Meer hinausgetragen werden. Alle Gottheiten haben Lichtkränze um ihre Köpfe.

Diese Geschichte wurde nicht oft abgebildet. Nur zwei weitere Darstellungen wurden gefunden, alle beide in Syrien.

Rechts unten sehen wir die Bestrafung von Marcias durch den Gott Apollo. Marcias war ein Satyr, der so gut Flöte spielen konnte, dass er sich rühmte noch besser als Gott Apollo zu spielen, der Gott der Musik und Beschützer der Musen. Apollo war wütend über die Frechheit von Marcias und rief ihn zu einem Wettstreit auf, mit den Musen als Richterinnen. Als Sieger des Wettstreits wurde Apollo befunden, der seinen Gegner zur Strafe zum Tode verurteilte.

Auf dem Bild sehen wir den Gott, wie er seinen Gegner verurteilt, während Marcias von zwei Skythen gebracht wird, um lebendig gehäutet zu werden.

Neben Apollo ist die „Plani“ abgebildet, als das personifizierte Fehldenken Marcias. Olympos, ein Schüler Marcias, kniet zu Füßen des Gottes und bittet um Gnade.

Auf dem letzten der Bilder, links unten, ist der Triumphzug des Dionysos auf eine ganz andere Weise dargestellt, als wir das im Haus von Dionysos gesehen haben.

Hier haben wir eine religiöse Prozession vor uns. Dionysos sitzt auf einem von zwei Kentauren gezogenem Wagen. Vorneweg sieht man eine der Begleiterinnen des Gottes, eine Mänade, und daneben einen kleinen Satyr, der eine Schale mit Obst trägt. Es folgen Trofeus, der Lehrer von Dionysos, auf einem Esel sitzend und ein Mädchen, das einen Korb auf dem Kopf trägt. Das Mittelstück des Bildes ist leider stark beschädigt. Von einem Fackelträger ist nur die Fackel erhalten, und vom Gott nur die gekreuzten Beine.

Im Gegensatz zum Triumphzug im Haus des Dionysos, haben wir hier keine ekstatischen Mänaden oder betrunkene Satyrn, sondern eine würdige religiöse Prozession.

In Verbindung mit dem ersten Bild von der Geburt des Dionysos sehen wir, wie hier dem Gott ein neuer Charakter verliehen wird. Früher Gott des Vergnügens und der Freude wird er nun zu einem weisen Gott, der als Retter dargestellt wird und der Welt eine neue Ordnung bringen soll.

Der musikalische Wettstreit zwischen Apollo und Marcias und der Schönheitswettbewerb zwischen Kassiope und den Nixen zeigen ebenfalls diese Auseinandersetzung zwischen alter und neuer Ordnung.

Diese Mosaik entstanden zu Beginn des 4.Jhdt. in Zypern im Auftrag von heidnischen Aristokraten zu einer Zeit, als sich das Christentum auf der Insel ausbreitet. Diese Darstellungen scheinen die Moral des Christentums herauszufordern in der Hoffnung, dass die alte heidnische

Religion der neuen gegenüber standhalten wird, einer neuen Religion gegenüber, welche sich drohend ausbreitet.

Mit diesem beeindruckenden Mosaikboden ist unser Rundgang durch den Archäologischen Park von Paphos beendet.